

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Anst. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} . monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 153.

Dienstag, 29. Dezember 1891

27. Jahrgang.

Württemberg.

— Zufolge Allerhöchster Bestimmung hat das Dragoner-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 26 an Stelle der Regimentsnummer auf den Epauletten, Achselstücken und Schulterklappen den Namenszug Sr. Maj. des Königs — ein deutsches W. mit Krone in vergoldetem Metall bezw. in rotem Tuch zu tragen. Wie wir des Weiteren erfahren, hat Se. Maj. der König befohlen, daß der Namenszug des Königs Karl Majestät auf den Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken und Waffen, auf welchen er bisher angebracht war, unverändert beibehalten werden soll, insofern eine Aenderung nicht ausdrücklich befohlen wird.

Vom Bezirk **Marbach**, 23. Dez. Vielleicht vereinzelt in der Geschichte der Wahlen steht folgender Fall da, wenn er gleich bezeichnend für die Wahlmüdigkeit ist: In der Gemeinde Wingerhausen des diesseitigen Bezirks wurde am 22. Dezember die Bürgerauschufswahl vorgenommen. Von 192 Wahlberechtigten stimmte ein einziger Wähler ab, welcher nicht einmal dem Mutterort, sondern einer Filiale angehörte.

Heilbronn, 22. Dez. Gutem Vernehmen zufolge ist Oberreallehrer Heinrich Seybold hier wegen mehrerer in der Heilbronner Zeitung unter falschem Namen veröffentlichten Artikel, wegen derer er auch in gerichtliche Untersuchung gezogen ist, vom Amte suspendirt worden. Seybold war 1878 kurze Zeit Redakteur der „Stuttgarter Neuen Zeitung“ (späteren Landeszeitung), mußte wegen gehässiger Angriffe auf die Staatsanwaltschaft entlassen werden. Das bekannte Gedicht: „Ich hab' eine Loge im Theater . . . ich bin ein vollendetes Rindvieh, meine Mittel erlauben mir das“ hat ihn zum Verfasser.

Baden. Es kommt immer und immer wieder vor, daß geschlossene Bettflaschen behufs Erwärmung in den Ofen gestellt werden. Dies geschah auch letzten Samstag abend in einem Hause hier. Da auf einmal platzte die Flasche und zertrümmerte zudem den Ofen auch vollständig. Die Vermüstung war eine schauerliche und daß der Säugling, der nur einige Schritte davon entfernt schlief, mit heiler Haut davon gekommen ist, kann als wahres Wunder angesehen werden.

— Die schmalspurige Eisenbahn von Nagold nach Altensteig mit den Stationen Nagold Bahnhof, Nagold Stadt, Ebhausen, Bernsdorf und Altensteig wird für den Personen- und Güterverkehr am Dienstag den 29. Dez. eröffnet.

— Der Fahrplan für die Bahnstrecke **Altensteig = Nagold** (Nebenbahn), gültig vom 29. Dez. an, ist erschienen. Auf der 15,11 Kilom. langen Strecke verkehren je

5 Züge und zwar ein Pers.-Zug und 4 Gem. Züge. Die Dauer der Fahrt beträgt nach beiden Richtungen 1 Stunde. Vom gleichen Tage an findet in dem Güterzug Nr. 681 auf der Strecke Calw-Nagold Personendeförderung in 3. Kl. statt, Calw ab 5.30 Nachm. Nagold an 6.50 Nachm., zum Anschluß an den 7.20 Abends nach Altensteig abgehenden Zug.

Rundschau.

Gutach. Eisenbahnwagenwärter Wälde hier wurde als Eisenbahndieb entdeckt und verhaftet. Er hatte Fahrdienst auf der Schwarzwaldbahn und beraubte fortgesetzt den Zug. Meist stieg er, wenn der Zug durch Tunnels fuhr, in die Gepäckwagen und warf an einem bestimmten Plage Gegenstände heraus, die dann von einer Familie in Sicherheit gebracht wurden.

Frankfurt a. M., 22. Dez. Ein Teil der hiesigen streitenden Buchdruckerhilfen wird demnächst hier eine Genossenschaftsdruckerei errichten. Jeder der 26 Teilnehmer soll zu diesem Zwecke 1000 \mathcal{M} in das Geschäft einschließen. Die Bestellungen der Maschinen, des Motors, der Schriften u. s. w. sind bereits erfolgt.

— In der Reichstagsitzung vom 16. ds. wurde die Position der Wein- und Traubenzölle zur namentlichen Abstimmung gebracht, wobei die Zölle nach der Vorlage mit 200 gegen 66 Stimmen angenommen wurden. An dieser Abstimmung haben sich von den 17 württembergischen Reichsabgeordneten 14 beteiligt; es fehlten 3, nämlich Hartmann (durch Krankheit entschuldigt), Kercher und Speiser (beide entschuldigt); von den Anwesenden stimmten mit Ja, also für Herabsetzung der Zölle: Graf Adelsmann, Braun, Göser, Gröber, Hähle, Hausmann, v. Münch, Bayer; gegen die Herabsetzung der Zölle stimmten: v. Gütlingen, Härle, Pflüger, Schnaidt, Siegle, Weiß. In der Endabstimmung über die Vorlage haben sodann auch diejenigen, welche bei den Wein- und Traubenzöllen mit Nein gestimmt hatten, ein bejahendes Botum abgegeben.

Leipzig, 26. Dez. Ein hiesiger Militärverein hatte anfangs d. M. eine Gedenkfeier der Schlacht von Billiers-Bry veranstaltet. Als ein Festlied gesungen wurde, in dem folgende Strophen vorkam: Und Bismarck! Fern vom Weltgetriebe, Das er mit starker Hand gelenkt! Doch blieb dir deines Volkes Liebe, Das treu noch seines Kanzlers denkt, — da erhob sich plötzlich und unvermutet ein Sturm der Begeisterung, der jeder Beschreibung spottet. Hurrah, Bravo und Hochrufe auf den Fürsten Bismarck durchbrausten mit elementarer Gewalt

den Saal und mit schmetternden Tönen fiel die Regimentskapelle der 134er zu einem Tusch ein.

Rom. 200 heimreisende Bahnarbeiter wurden auf der Strecke von Sabmona von einem Schneesturm überrascht und sind teils erstickt, teils erfroren. Bisher wurden 18 Leichen aufgefunden.

St. Petersburg. Nach einer scheinbar wohlunterrichteten Quelle, soll der Kaiser von Rußland sich in letzter Zeit geweigert haben, ein ihm vorgelegtes, die fortgesetzte Verfolgung der Juden betreffendes Dekret zu unterschreiben, und den Entwurf in Stücke zerrissen haben. Durch die Ruinierung der jüdischen Makler und Kornhändler hat die russische Regierung das einzige zuverlässige und wirksame Mittel, durch welches die mit dem Hungertode bedrohten Bauern gegen Hunger hätten geschützt werden können, von sich gestoßen, und das mag der Kaiser jetzt eingesehen haben. Auch soll die Prinzessin von Wales zur Aenderung der Sachlage den Kaiser beeinflusst haben.

Lokales.

§§ **Wildbad**, 27. Dez. (Weihnachtsfeier.) Der große Saal des Hotel „zur Post“ konnte kaum die Menge fassen, die sich gestern Abend dort eingefunden hatten, um — wie alljährlich am Stefans-Feiertage — der Weihnachts-Produktion des „Liederkranzes“ beizuwohnen.

Das ziemlich reichhaltige Programm enthielt außer den Chören des Liederkranzes noch verschiedene hübsche, humoristische Aufführungen, die allgemein gefielen. Das Duett „Roman und Kochbuch“, gesungen von den Fr. Ruß und Treiber, zeugte von guter Einschulung und wurde hübsch gegeben. Auch „Der schmutzige Stabstumpeter“ (Fr. H. Haager) erregte, namentlich durch unfreiwillige Komik, die uns an Münchhausens zugefrorene und wieder aufgetaute Trompete erinnerte, lauten Beifall.

Die Perle des Abends jedoch war das größere Singpiel „Das Rosel vom Schwarzwald.“ Seppel, ein alter Köhler (Fr. H. Kieyinger) sollte wegen Schulden von seinem Besitztum, einer alten Waldhütte, vertrieben werden und wird von seiner hübschen Tochter Rosel (Fr. Ruß) getröstet, auch der Forstgehilfe Hank (Fr. Krimmel), der Geliebte Rosels, nimmt sich des Alten an. Da erscheint ein fremder Maler (Fr. Haager), der, entzückt von der Schönheit Rosels, dieser einen hohen Betrag bietet, wenn sie sich von ihm als Modell malen läßt. Dadurch sind Kummer und Sorge vom Köhlerhaus genommen und der etwas dalkete Sohn des Schulzen, Rudi (Fr. Luz) wird als weiterer Liebhaber Rosels

energisch abgewiesen. Das ganze Stück wurde in allen Teilen gut durchgeführt, namentlich wurden die Hauptrollen (Hr. K u s h und Hr. K r i m m e l) ausgezeichnet gegeben.

Nach Beendigung des Programms, dessen Einstudierung und Leitung Hr. Musikdirektor K u s h alle Ehre machte, wurde die Christbaumverlosung vorgenommen und gewiß wird Jedermann, auch wenn ihm Fortuna nicht hold war, mit Befriedigung den Saal verlassen haben.

† **Wildbad**, 27. Dezbr. Am Abend des gestrigen Stephansfeiertags fand im Gasthaus zur Eisenbahn die Weihnachtsfeier des hies. Militärvereins „Prinzessin Wilhelm von Württemberg“ verbunden mit einer Gabenverlosung statt. Stadtschultheiß B ä p p n e r eröffnete hiebei als Landesauschussmitglied des Württ. Kriegerbundes mit einem Toast auf Seine Majestät den König und Ihre Majestät die Königin, die hohe Schutzherrin des Vereins, die Feier, welche von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurde. Durch die heiteren Weisen der für den Abend engagierten hies. Feuerwehrtabelle, den Vortrag einiger hübschen, dem Soldatenleben entnommenen humoristischen Stücke und die Gabenverlosung gestaltete sich die Festlichkeit zu einer überaus gelungenen, von ächtem Soldatengeist durchwehten. Großen Jubel rief das auf das Guldigungstelegramm des Vereins an den Stadtvorstand und den Vereinsvorstand eingelassene huldvolle Antworttelegramm Ihrer Majestät der Königin bei den Anwesenden hervor, welcher in dem auf Verlesen desselben ausbrechenden donnernden Hoch auf die gnädigste Schutzherrin zum Ausdruck kam. Ein munterer Tanz gab der Feier den würdigen Abschluß und hielt die Anwesenden bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

— Der „Schwäb. Merkur“ bringt aus **Wildbad** folgendes „Eingesandt“: Bekanntlich ist das hiesige Postamt bis jetzt in einer Ecke des Hotels zur Post nur notdürftig in einer für das Publikum sehr unbequemen Weise untergebracht. Da nun der Mietvertrag im Jahre 1893 erlischt und ein etwas erweiterter, aber immer noch ungenügender Raum im Hotel unverhältnismäßig viel Mietzins im Jahr beanspruchen würde, so richten sich die Blicke der Einwohnerschaft wie der Behörden wieder einmal auf einen Plan, der seit 20 Jahren besprochen, nie günstigere Aussicht auf Verwirklichung hatte, als eben jetzt. Es ist das der Ankauf eines mitten in der Stadt gelegenen, für die Zwecke der Post wie geschaffenen Anwesens: des Hotels de Russie. Schon das stattliche Vorderhaus, welches die Ecke von 2 der belebtesten Straßen bildet, gäbe in seinem Parterre ein treffliches Postbureau; das weiter zurückliegende Hauptgebäude aber, von dem andern durch einen ansehnlichen Hof getrennt, würde hiefür geradezu prächtige Räume bieten. Auch dieses ist von beiden Straßen zugänglich und durch die etwa später mögliche Erwerbung und Entfernung eines Privathauses könnte der ganze Hof in einen schönen freien Platz verwandelt werden. Dazu ein kleines Wohnhaus nebst Stallung und Remise: das Ganze um einen sehr annehmbaren Preis feil! Hierzu kommt, daß in diesen Gebäuden die schönsten Dienstwohnungen für den Kgl. Badkommissar sowie für den Postmeister schon bereit stehen, mithin eine Mietzinsentschädigung von 2000 M. bzw. 800 M. erspart werden könnte. Die Einrichtung eines bloßen Annahmebureaus in der Stadt und Verlegung des eigentlichen Post- und Telegrafenamtes auf den Bahnhof würde mit großen Umständenlichkeiten und Mehrkosten

für das erweiterte Beamtenpersonal verbunden sein und Niemand befriedigen.

— 29. Dezember. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß am heutigen Tage die Schmalpurbahn Altensteig-Nagold eröffnet wird und theilen den Fahrplan auf der folgenden Seite mit. Gleichzeitig werden die Personen-Postkurse Altensteig-Besenfeld-Wildbad mit nebenstehend veränderter Kurszeit verkehren.

(Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.) Nach § 103 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 hat die zur Ausstellung von Quittungskarten berufene Behörde die in die Quittungskarten eingelebten Marken am Ende eines jeden Jahres aufzurechnen und die Dauer der bescheinigten Krankheiten, sowie der militärischen Dienstleistungen festzustellen. Jeder Versicherte erhält hiefür eine Bescheinigung, welche seitens der Behörde auf einem Blatt Papier ausgestellt wird. Diese Bescheinigungsblätter müssen jahrein jahraus aufbewahrt werden, da dies die einzigen Belege für die gezahlten Beiträge sind, welche in den Händen des Versicherten bleiben. Wie schwierig es aber ist, eine Anzahl loser Blätter jahrelang aufzubewahren, weiß jeder. Wie leicht geht ein solches Blatt verloren und welche Umstände macht es, sich hiefür Ersatz zu schaffen! Um sich davor zu schützen, sollte sich jeder Versicherte ein Bescheinigungsbuch anschaffen, welches genügend Bescheinigungsformulare für seine ganze Lebensdauer enthält und in welches am Ende eines Jahres seitens der Behörde die Bescheinigung für die aufgerechnete Markenkarte eingetragen wird.

— (Verjährung von Forderungen.) Die Verjährungsfrage empfiehlt sich beim Herannahen des Jahreschlusses wieder einmal der Beachtung der daran interessierten Kreise. Mit dem 31. Dez. d. J. (d. h. nach Ablauf von 2 Jahren) verjähren folgende Forderungen aus dem Jahr 1889: a. der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waren und Arbeiten, desgleichen der Apotheker für gelieferte Arzneimittel. Ausgenommen hiervon bleiben Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers der Waren oder Arbeit entstanden sind. Hat jemand z. B. eine Forderung an einen Kaufmann für Waren, die derselbe für sein Geschäft bestellt hat, so verjährt dieselbe erst nach 30 Jahren, hatte der Kaufmann die Ware dagegen für seinen Hausbedarf bestellt, so verjährt die Forderung nach 2 Jahren; b. die Forderungen der Fabrikunternehmer und anderer Arbeitgeber wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse; c. der Schulen in Verpflegungsanstalten für Unterricht, Unterhalt und Erziehung, sowie der Lehrer hinsichtlich ihrer Honorare; d. der Fabrikarbeiter, Handwerksgehilfen, Tagelöhner zc. wegen rückständigen Lohnes; e. der Fuhrleute und Schiffer hinsichtlich des Fuhrlohnes und Frachtgeldes, sowie ihrer Auslagen und f. der Gast- und Speisewirt für Wohnung und Beköstigung. — Mit dem Ablaufe von vier Jahren (also aus dem Jahr 1887) verjähren am 31. Dez. d. J. die Forderungen der Kirche und Geistlichen für Amtshandlungsgelühren, der Rechtsanwälte und Notare, Aerzte, Feldmesser, Auktionskommissarien, Makler, überhaupt aller Personen, die zur Besorgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind, oder aus der Uebernahme einzelner Arten von Aufträgen ein Gewerbe machen, wegen ihrer Gebühren und Auslage, ebenso die Forderungen der Handlungsge-

hilfen und des Bestandes an Gehalt, Lohn zc. die Rückstände an vorbedungenen Zinsen, Miete, Pacht, Pension, Besoldung, Alimente.

Unterhaltendes.

Die Nihilistin.

(Schluß.)

Aber es hätte sich doch leichter geendet in den Kasematten der Citadellen, erstarrt an Leib und Seele, als jetzt, wo es grünte und blühte, duftete und Knospen trieb, in der Natur und im eigenen Herzen, wo Jugendlust und Kraft sich eingestellt, und Hamlet's Worte, welche sie erst gestern wieder gelesen: „was in dem Schlaf für Träume kommen mögen —“ ihr noch im Herzen wieder hallten. Dann aber durfte sie nur an das Scheiden denken, nur daran, daß der Fürst kein Wort der Teilnahme für sie gehabt. — Sie sah den Fürsten jetzt seltener; Briefe und Telegramme kamen und gingen, — er war eben wieder in's Leben eingetreten; — vor ihm lag Alles hell, was blieb für sie? Lautloßes Scheiden. So machte denn auch sie scheinbar Reisevorbereitungen; sie glaubte zu sehen, daß die Leute sie mit seltsamer Neugier musterien, und am Morgen hatte ihr der alte Basil das Kleid geküßt, er hatte sie „Mütterchen“ genannt und dann erschrocken davon geeilt. — Ja, in diesem Stände fand sich ab und zu noch Dankbarkeit. — Sie erschrock über sich selbst; Hatte sie auf Dankbarkeit gerechnet? Verlangte sie danach? Und wofür?! —

Sie erschrock als es klopfte und der Geheimrat festlich gekleidet, mit feierlicher Miene erschien, um sie abzuholen. „Eine kleine Abschiedsfeierlichkeit,“ sagte er beschwichtigend, als er das Zittern ihres Armes fühlte. Mit wankenden Knien erstieg sie die Treppen seines Hauses. Die Rätin trat ihr entgegen, einen Kranz von Myrte und Drangenblüte in der Hand. Sie fühlte ihn plötzlich auf ihrem Haupt und in der geöffneten Thür des Salons, im hellen Glanz der Kerzen und Blumen, stand der Fürst umgeben von dem Gefolge im Ornat und einigen festlich gekleideten Herren und den Töchtern des Geheimrats. —

War es denn ein Traum? — Hatte der Fürst ihr zugeflüstert: „Vergieb, mein süßes, holdes Lieb?“ — Hatte der Priester gesprochen, und hatte sie „ja“ gesagt im seligen Traum, aus dem sie nie zu erwachen wünschte? —

Nein, nein, es war Wirklichkeit! An ihrem Finger glänzte der Ring; sie ruhte an seiner Brust, sie war sein Weib, hatte eine Heimat, den Gatten ihrer Liebe, war Fürstin Dimitrowitsch, sie — die Nihilistin!

Wie geheim war Alles gehalten worden, wie lange schon gingen die Verhandlungen hin und her, um die Bewilligung der Ehe zu erhalten, welche Fürst Gorschakoff erst auf der gütigen Kaiserin Fürsprache erteilte. — Die Kurgäste von M. waren unzufrieden und enttäuscht. Eine Hochzeit ohne Brillanten, die ja in Rußland wild wuchsen, ohne Atlasrauschen — die Braut sollte ja sogar in ihrem ewigen, braunen Carmeliterkleid getraut worden sein! — Ein kleiner Kreis der Befreundeten bei einem einfachen Dejeuner, dann die Abreise nach der Schweiz, wie der ohne Vorreiter, ohne Glanz, ohne Prunk!

Sie saßen am heimischen Kamin, so glücklich, wie es nur Wenigen vergönnt ist zu sein, und lasen einen Brief des Gouverneurs und die Liste der Amnestirten; aber



der Name Albert Hillmann war nicht darin enthalten. — Wo war der Arme hingekommen? Ruht er schon im tiefen Schnee, oder hatte man ihn in die ewige Nacht der Bergwerke verbannt? — Die junge Fürstin Constanze, welche Aginia aus dem Stiff abholte, versuchte, den deutschen Gesandten für das Schicksal des Verschollenen zu interessieren und konnte ihm genau die Zeit der Transportation angeben. Die Listen wurden herbeigeschafft, aber auch hier fand sich der Name nicht. Constanze erbat sich dieselben zur persönlichen Durchsicht und fand dann endlich „Fürst Lohengrin,“ — unter diesem Spottnamen hatte man den Sängler deportiert. Auf ein abermaliges Schreiben an das Gouvernement, kam jetzt eine befriedigende Antwort. Albert Hillmann lebte, war längst begnadigt, und hatte in Tobolsk ein vielbesuchtes Musikinstitut gegründet.

Später schrieb er selbst, er sei zufrieden mit sich und der Welt und dankte für die so große Theilnahmen. Er hoffte, sich ein kleines Vermögen zu erwerben, um später nach Deutschland übersiedeln zu können. — Fürst Dimitrowitsch sandte ihm einen reichen Beitrag dazu.

Der Lohengrin konnte wohl mit Recht sagen: „Elsa was thatest Du wir an?“ —

Von der Fürstin Iwanowna hörte man nur, wenn sie ihre Revenüen erhob; keine Frage nach der Tochter, welche zum Glück in Constanze stets die wahre Mutter gefunden. Sie hatte Paris zu ihrem dauernden Aufenthalt gewählt. — Fürst Wladimir

war im Jockey-Club in London, falschen Spiels beschuldigt worden und brutal durch einen Faustschlag des Beraubten getödtet. —

Nach Jahren, als Aginia glücklich verheiratet war, besuchte Constanze mit ihrem Gemahl auf einer Reise nach Deutschland auch Wiesbaden und hier trafen sie im Kurgarten A. Hillmann. Das gute ehrliche Gesicht, die treuherzigen Augen strahlten förmlich, als er ihnen seine Frau und Familie zeigte. Es ging ihm gut, die Musik war wieder sein Lebensberuf. Man blieb den Abend zusammen, trank auf diese glücklichen, unschuldigen Nihilisten mit dem Wunsch, es möge sich das Schicksal jener Bethörten milder gestalten und sie, anstatt an Nirwana, an Glaube, Liebe und Hoffnung festhalten für immer, zum Segen für sich und Andere.

Vermischtes.

— Ein Amerikaner, Gilbert Waescher, hat die Wette abgeschlossen, in 500 Tagen die Weltreise zu Pferde zurückzulegen. Er wird am 1. Febr. Chicago verlassen und nach Newyork reiten, von da fährt er nach Havre und setzt den Ritt über Paris, Berlin nach Moskau fort; dann über Sibirien und Westchina nach Peking. Von San Francisco wird Waescher längs der alten Straße der Pacificbahn nach Chicago zurückkehren, wo er im Juli 1893 eine zutreffen gedenkt.

— Die englischen Quäker sind sonderbare Schwärmer. Sie haben 100 000 Pf. Sterl.

(2 Mill. Mark) für die Nothleidenden gesammelt und gleich mittelst einer Deputation nach Petersburg geschickt, obgleich die russischen Blätter erst kürzlich jede Hilfe vom Ausland abgewiesen haben.

— In Sulz hatte bei der Gemeinderatswahl ein Spatzvogel zwei als zungenfertig bekannte alte Weiber auf seinen Wahlzettel gesetzt.

(Zum Staat.) Tourist (in einer Dorfschenke): „Was, an dieser schmutzigen Serviette soll ich den Mund wischen?“ Wirtin: „Dees brauchst's aa' net — die san ja nur zum Staat da!“

— Arzt: „Machen Sie sich keine Sorge; das ist weiter nichts, wie akuter Schnupfen.“ Herr Benmchen: „A tuter Schnupfen! Ree härense, das is a beeser Schnupfen!“

„Se an, ich wünsche, daß Sie künftig Ihre Verbeugungen vor mir in Begegnung Fremder tiefer machen, viel tiefer!“ Wollten dann Frau Baronin nicht anfangs, damit ich's leichter lerne, immer ein Markstück fallen lassen.

Englische Velour Cheviots & Nouveautés
ca. 140 cm. breit à Mt. 2.45 bis 9.75 p. Meter.
versenden direkt an Private jede beliebige Meterzahl.
Burlin-Fabrik Dépôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Gediegenste Muster-Auswahl bereitwilligst franko.

Fahrplan für die Bahnstrecke Altensteig-Nagold

Giltig vom 29. Dez. 1891 an.

ab Altensteig	5.45	10.35	1.15	5.55	9.—	ab Nagold-Bahnh.	8.15	12.—	3.25	7.20	10.20
„ Berned	5.53	10.43	1.23	6.03	9.08	„ Nagold-Stadt	8.24	12.09	3.34	7.29	10.29
„ Ebhausen	6.10	11.—	1.40	6.20	9.25	„ Rohrdorf	8.40	12.25	3.50	7.45	10.45
„ Rohrdorf	6.20	11.10	1.50	6.30	9.35	„ Ebhausen	8.50	12.35	4.00	7.55	10.55
„ Nagold-Stadt	6.36	11.26	2.06	6.46	9.51	„ Berned	9.07	12.52	4.17	8.12	11.12
an Nagold-Bahnh.	6.45	11.35	2.15	6.55	10.—	an Altensteig	9.15	1.—	4.25	8.20	11.20
ab Nagold	7.06	—	3.21	7.14	10.15	ab Stuttgart ^{über Gutingen}	—	6.40	1.30	2.12	6.57
an Calw	7.40	—	3.53	7.52	10.50	„ Horb	6.11	8.50	2.37	6.20	9.20
an Stuttgart ^{über Calw}	9.33	—	6.—	10.06	—	„ Freudenstadt	4.40	7.44	12 ²⁰	3.47	8.15
ab Nagold	8.10	11.55	2.20	8.37	—	an Nagold	7.04	9.49	3.20	7.12	10.13
an Freudenstadt	10 ⁰⁸	2.35	3.40	10 ⁴⁰	—	ab Stuttgart ^{über Calw}	5.30	9.00	—	2.00	—
„ Horb	8.57	1.24	3.05	9.38	—	ab Calw	7.28	11.12	1.37	5.30	7.53
„ Stuttgart ^{über Gutingen}	11 ⁵⁰	2.48	6.26	11 ³⁵	—	an Nagold	8.07	11.52	2.18	6.50	8.34

Veränderte Postverbindungen.

Altensteig—Enzklösterle	
ab Altensteig	5.— nachm.
ab Simmersfeld	6.15 „
an Enzklösterle	7.20 abends
ab Enzklösterle	8.— vorm.
ab Simmersfeld	9.05 „
an Altensteig	10.15 „
Besenfeld—Wilbbad.	
ab Wilbbad	4.— nachm.
ab Enzklösterle	5.55 „
an Besenfeld	7.45 abends
ab Besenfeld	6.15 früh
ab Enzklösterle	8.— „
an Wilbbad	9.30 vorm.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wilbbad.

Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag** den 5. Januar, vormittags 11^{1/2} Uhr

auf dem Rathaus in Wilbbad aus H. Eiberg Abt. 7 Forstmeistersgfall:

28 Nm. buchen Ausschuß-Scheiter und Prügel, 18 Nm. Nadelholz-Prügel, 89 Nm. dito Ausschuß-Scheiter und Prügel, 27 Nm. dito Anbruch und Abfallholz.

Abt. 8 Untere Lehenwaldebene:

2 Nm. Buchen, 1 Nm. Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel.

Abt. 116 Mittleres Gustrif:

1 Nm. Eichen Spälter, 70 Nm. dito Ausschuß-Scheiter und Prügel, 1 Eichen dito, 12 Nm. Nadelholz-Scheiter, 83 Nm. dito Ausschuß-Scheiter und Prügel, 16 Nm. Eichen, 2 Nm. birken und 17 Nm. Nadelholz Anbruch und Abfallholz.

Punsch-Essenzen und Liqueure

empfehlen zu geneigter Abnahme

Fr. Funk

Conditior.

1890er

Weidelbeergeist

für dessen Aechtheit garantiert wird sowie guten

Fruchtbranntwein

pr. Liter 1 Mark empfiehlt

Chr. Wildbrett.

Süßrahm-Butter

bei **W. Engmann.**

Fr. Maier.



Fr. Maier.

Fabrik-Lager
der besten & solidesten Schürzen in allen Waschstoffen Wollstoffen Halbwooll- & Seidenstoffen zu Originalpreisen bei

M. Ringe's Buchhandlung in Wildbad.

Neu!

Moltke's

Neu!

Kriegsabenteuer in Kurdistan.

Erzählung aus den morgenländischen Lehr- u. Wanderjahren des großen Schlachtendefers für Jung und Alt von **P. Nisch.** — Elegant geb. **M. 3.**—

Vorwort. . . . Ist es schon eine dankbare Aufgabe, dem Lebensgange eines solchen herrlichen Mannes nachzuspüren und zu erforschen, wie seine Geisteskräfte sich entfalteten und entwickelten, so werden wir doppelt angezogen von Ereignissen und abenteuerlichen Vorgängen, welche unser Held in seinen schönsten Mannesjahren unter fremdartigen Verhältnissen erlebt hat. Im fernen Morgenlande ist der Schauplatz dieser Ereignisse, dort, wo rätselhafte Inschriften an Felsenwänden, zerfallene Mauertümmer von dem Leben längstschwundener Völker, von Kämpfen der alten Assyrer, Meder, Perser, von den gewaltigen Eroberungen der Griechen und Römer Zeugnis geben. . . .

**Neujahrs-
Gratulations-Karten**

in geschmackvoller Ausführung, mit und ohne Namen bedruckt,
liefert billigst
Chr. Wildbretts Buchdruckerei.

Eine reichhaltige Muster-Kollektion liegt
zur gef. Einsicht auf.

**Mariazeller
Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kollik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Parästhesie oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilsamste Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zugriffen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelkappe M. 1.40, Cental-Verband durch Apotheker **Carl Brado, Kremsier** (Wägen).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in
Wildbad: Apotheker Th. Umgelter.

Deutsche
Antisklaverei-Lotterie

18 930 Gewinne ohne jeden Abzug.
Hauptgewinn: **600 000 Mark.**
Ziehung II. Klasse 18.—23. Januar 1892.

Loose $\frac{1}{4}$ Mk. 42. — $\frac{1}{2}$ Mk. 21. — $\frac{1}{10}$ Mk. 4.20. — sind zu haben bei
Chr. Wildbrett.

Wildbad,
Zur selbstständigen Führung meiner Wirtschaft auf der Rothenbach suche ich eine zuverlässige und tüchtige Person und sehe geneigten Offerten hierüber entgegen.
Chr. Wildbrett.

Wer Husten hat
versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten
echten
Spitzwegerich-Bonbons
in Paketen à 20 und 40 Pfg.
Spitzwegerich-Brust-Saft
in Flaschen à 50 Pfg. und höher von
Carl Nill in Stuttgart
Nur echt bei Apoth. **Th. Umgelter.**
in **Wildbad.**

Neue gutkochende
**Erbsen,
Bohnen,
Linsen**
empfehl billigt
D. Treiber.

**Kaiser's
Brust-Carmellen**

weltberühmt und unübertroffen bei **Husten,
Heiserkeit, Athemnot, Brust- und
Lungen-Katarrh.**
Das Beste ist stets das Billigste
In Paquet à 25 S bei
Fr. Keim.

In der **Chr. Wildbrett'schen**
Buchdruckerei sind nachstehende
Kalender
für das Schaltjahr 1892 zu haben:

Schwaben-Kalender	25 Pf.
Volksbote für Württemberg	20 "
Deutscher Hausfreund	20 "
Der Vetter v. Rhein	30 "
Lahrer hink. Bote	30 "
dito große Ausgabe	40 "
Der lustige Bilderkalender	20 "
Geschäfts-Schreibkalender geb.	80 "
Abreiskalender	50 "
Wandkalender aufgz.	25 "
Portemonnaiekalend.	10 "

Unserer heutigen Nummer liegt als **Gratis-Beigabe** ein **Wandkalender** für das Jahr 1892 bei.